Illustrierter
Film-Kurier

Geliebter Schatz

Geliebter Schatz...!

Ein Terra-Film

Drehbuch: Peter Groll, Paul Martin, Gabor v. Vaszary nach dem Bühnenstück „Bubusch" von Gabor v. Vaszary / Kamera: Willy Kuhle, Jan Roth / Bau: Franz Bi, Bruno Lutz / Musik: Michael Jary / Aufnahmeleitung: Timotheus Stuloff / Regie-Assistenz: Rudolf Jugert / Standfoto: Curt Schlawe / Schnittmeisterin: Gertrud Hinz

SPIELLEITUNG: PAUL MARTIN

Herstellungsgruppe: Hans Tost

Darsteller

Felix Eilers	Johannes Riemann	Frau Reimann	Ursula Herking
Eva Eilers	Dorit Kreysler	Pedell Kielreiter	Ewald Wenck
Lotte Eilers	Sonja Ziemann	Fräulein Traute	Gertrud Wolle
Frau Wittich	Ida Wüst	Rechtsanwalt	O.E. Hasse
Herr Hoegner	Harald Paulsen	Generaldirektor	Leo Slezak
Frau Hoegner	Hilde Jansen	Stubenmädchen b. Eilers	Sigrid Becker
Herr Reimann	Ernst Waldow	Physiklehrer	Leo Peukert

Ferner wirken mit: Curt Cappi Maria Litto, Ingrid Lutz, Renate Manhardt, Maron-Mietzener, Charlotte Münchow, Hermann Pfeiffer und Hans Sanden

Soll man Liebesbriefe aufbewahren? Die Erfahrung lehrt: Nein! Und läßt nur die Einschränkung gelten: Es kommt darauf an, was in den Briefen steht. – „. . . . noch heute blaue Flecken von Deiner leidenschaftlichen Umarmung. Ich werde die herrlichen Stunden nie vergessen!" Wenn ein Brief, in dem solche und andere „haarsträubende" Dinge stehen, bei der Schülerin eines Lyzeums gefunden wird, endet das meist mit dem vorzeitigen Verlassen der Schule. Lotte Eilers, ohnehin nicht allzu begeistert von der Verpflichtung, etwas für ihre Bildung zu tun, wird aus der Klasse entfernt. – Damit hat der Unglücksbrief seine Rolle aber noch nicht ausgespielt. Eine geheimnisvolle Kraft scheint sich ein Vergnügen daraus zu machen, ihn in Umlauf zu bringen. Nicht weniger als vier Ehemänner geraten durch ihn in Bedrängnis. – Eilers kontra Eilers, Hoegner kontra Hoegner, Reimann kontra Reimann – der vierte Sündenfall ist noch nicht bei dem Rechtsanwalt angekommen – drei Scheidungen wegen eines einzigen Liebesbriefes? – Der Anwalt hat die rettende Idee: Einer der Herren nimmt die Schuld auf sich, und damit die Sache glaubhafter wird, muß die Frau herbei, die den Brief geschrieben hat. Oder eine, die vorgibt, die obengenannten blauen Flecken als köstliche Erinnerung aufbewahrt zu haben. Oh, es ist nicht leicht, die [illegible] gekränkten Frauen zu besänftigen. Denn längst hat Frau Wittich, die Schwiegermutter von Eilers, sich des Falles angenommen und gedenkt ein Exempel zu statuieren. Heftig Öl ins Feuer gießend, ist sie stets zur Stelle, wenn ein Kompromiß droht. Allmählich nähern wir uns der Wahrheit. Es kommt heraus, daß es sich um den gleichen Brief handelt, der bei Lotte gefunden wurde. Die Kleine verteidigt sich, sie hat den Brief nicht geschrieben, „ich habe ihn nur in die Schule mitgenommen, um ihn den andern zu zeigen." – Nach Überwindung beträchtlicher Schwierigkeiten steht ein bisher unbescholtenes weibliches Wesen vor dem Tribunal der drei beleidigten Frauen und betet den auswendig gelernten Spruch herunter, der die drei Männer entlasten soll. Die befangene Deklamation geht im allgemeinen Gelächter unter, denn inzwischen ist die Briefschreiberin wirklich entdeckt, demaskiert, überführt! Die Überraschung ist vollkommen. Allgemeine Verblüffung herrscht über die wirkliche Schreiberin des Briefes, der so viel Verwirrung stiftete.

Nr. 3541 – Für den Inhalt verantwortlich: Felix Henseleit, Berlin-Wilmersdorf – Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG. Berlin NW 7, Mittelstr. 51/52 – Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68 – Printed in Germany – Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig